

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland und Österreich-Ungarn bei der Geschäftsstelle bestellt vierteljährlich 2,40 Mark, jährlich 9,30 Mark vorauszahlbar. Bestellungen nimmt ferner jede Postanstalt oder Buchhandlung zum Preise von 2,16 Mark vierteljährlich entgegen

Bezugspreis fürs Ausland jährl. 10,20 Mark vorauszahlbar

Postscheck-Konto: 2581 Berlin
Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Depositen-Kasse
Berlin, Lindenstraße 3

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 12396 bis 12399



Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 60 Pfg., für Stellenangebote und -Gesuche die Zeile 50 Pfg. Die ganze Seite (400 Zeilen zu je 60 Pfg.) wird mit 200 Mark berechnet

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint an jedem Donnerstag wechselweise in Voll- und Zwischennummern. Die einzelne Vollnummer kostet 35 Pfg., die Zwischennummer 15 Pfg. Probenummern auf Verlangen kostenfrei

Kriegsaufschlag 20% auf vorstehende Preise

Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes (E. V.)

Herausgegeben von Wilhelm Schultz, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

XLII. Jahrgang

Berlin, 28. März 1918

Nummer 13

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten



Zur Kriegslage. Krieg und Frieden lagen vielleicht noch nie so nahe beieinander wie zur Zeit, da diese Zeilen geschrieben werden; im Osten ist der Friede zur Tatsache geworden, im Westen ist soeben das ungeheure Ringen, das die Entscheidung bringen soll, mit aller Wucht losgebrochen. Gegen den Ostfrieden haben die Minister der Entente „protestiert“, mit Worten, bei denen man sich an den Kopf fassen könnte, im Zweifel, ob man noch im Besitz seiner Verstandeskraft ist, wenn einem nicht im nächsten Augenblicke einfiel, daß Verdrehung aller Tatsachen uns gegenüber nun einmal das Lebenselement unserer Feinde ist. Sie nennen unsern Frieden mit Rußland „ein politisches Verbrechen gegen das russische Volk, das unverteidigt gewesen sei“ und behaupten schon im nächsten Satze, Deutschland sei „zur Verwüstung und Inbesitznahme der russischen Verteidigungsmittel“ geschritten! Der Verteidigungsmittel des „unverteidigten“ Rußlands! Wir hätten also die erbeuteten 600 Geschütze und 280 000 Gewehre nicht nehmen dürfen, weil keine Soldaten dabei standen, die sie verteidigten? Aber noch unverantwortlicher sollen wir ja gegenüber Rumänien gehandelt haben, das nach der gleichen Auslassung unserer Feinde „durch unsere mitleidlose Gier nach Oberherrschaft überwältigt wurde“. Da ist es wieder einmal Zeit, daran zu erinnern, daß König Ferdinand von Rumänien heute noch auf seinem Throne in Bukarest sitzen würde, wenn er sich nicht durch seine Kriegsheerführer Take Jonescu und Genossen zu einem perfiden Treubruch gegen seine früheren Bundesgenossen und zu einem frechen Überfall Österreichs hätte verleiten lassen. Er ahnte nicht, daß den bedrängten Österreichern ein Mackensen mit seinen erprobten Kämpfern zu Hilfe eilen und innerhalb dreier Monate dort unten reinen Tisch machen würde.

Lassen wir unsern Feinden das Vergnügen! Mögen sie die Tatsachen verdrehen und papierne Proteste loslassen nach Belieben. Das soll uns nicht kümmern. Wir führen einen Verteidigungskampf. Dieses Bewußtsein des Rechts und der schöne Erfolg unseres ersten Durchbruchs im Westen, der uns 30 000 Gefangene, 600 feindliche Geschütze und 300 Maschinengewehre einbrachte, gibt uns die Kraft, der Zukunft mit Ruhe und im Vertrauen auf Gottes weitere Hilfe in dem uns aufgezwungenen Kampfe entgegen zu sehen.

Allgemeiner Obermeisterstag in Berlin. Die beiden Handwerkskammern der Provinz Brandenburg, Berlin und Frankfurt a. d. Oder, hatten nach Berlin einen Obermeisterstag einberufen, um auf die wichtigen Aufgaben, die das Handwerk jetzt zu lösen haben wird, hinzuweisen. Diese Zusammenkunft ist gleichzeitig eine patriotische Kundgebung geworden. Herr Staatsminister Exzellenz von Loebeil hielt eine Ansprache, in der er daran erinnerte, daß ihm

vor dem Kriege im Reichstag und später im Abgeordnetenhaus nicht das volle Verständnis für die Sorgen des Handwerks entgegengebracht worden sei. Dies sei nun anders geworden, wie die jüngsten Verhandlungen über den Mittelstand bewiesen hätten. Als hauptsächlichste Aufgaben, die für das Handwerk nach dem Kriege zu erfüllen seien, bezeichnete der Redner die Bildung von Lieferungsverbänden, für Rohstoff, von Beratungsstellen für Rohstoffbeschaffung, Erweiterung der Kreditmöglichkeiten, wozu die Sparkassen herangezogen werden müßten. Die Kriegshilfskassen, die gut gewirkt haben, müssen vorläufig auch nach dem Kriege noch erhalten bleiben. Zweck und Ziel der Sozialpolitik müsse auch die Erhaltung eines arbeitsfrohen Mittelstandes sein, der das Rückgrat des Vaterlandes ist. Um das zu erreichen, müsse nach einem guten Frieden gestrebt werden, und jeder müsse für die achte Kriegsanleihe wirken.

Der Vorsitzende der Handwerkskammer C. R a h a r d t berichtete sodann über die Tätigkeit des Vorstandes und über die Absichten bezüglich des Wiederaufbaues nach dem Kriege.

Die Arbeit der Preisfestsetzungs-Kommission in Berlin. In unserem Verbandsorgan war in der vorigen Nummer ausführlich über die Preisbewegung unter den Berliner Kollegen berichtet. Es war dort mitgeteilt, daß eine Kommission ernannt wurde, die sich weiter mit der Frage zu befassen habe, wie die Festlegung der Preise für Groß-Berlin gehandhabt werden soll.

Diese Kommission hat überraschend schnell gearbeitet und ihre Arbeiten bereits beendet, so daß eine Hauptversammlung, in der endgültig über diese Preisfrage Beschluß gefaßt werden soll, für den 8., 9. oder 10. April vorgesehen ist. Zeit und Ort der Tagung wird noch bekannt gegeben werden.

Verurteilungen wegen Preiswuchers im Uhrmachergewerbe. Die von uns gebrachte Veröffentlichung über den Fall, in dem die Gattin eines eingezogenen Kollegen zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Haft verurteilt worden ist, weil sie ein Lederarmband, für das sie im Einkauf 1,75 Mark bezahlt hatte, für 3 Mark weiterverkauft hat, gibt noch fortgesetzt einer Anzahl von Kollegen Veranlassung, schriftliche Auskunft über Preisfestsetzungsfragen an uns zu richten. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß alles, was sich über diesen Fall wie überhaupt über Preisfestsetzungen sagen läßt, in Artikeln der Deutschen Uhrmacher-Zeitung viel ausführlicher behandelt worden ist, als dies in Briefen möglich ist. Über jede neue Tatsache wird ausführlich berichtet. Es ist deshalb dringend nötig, daß die Kollegenschaft diese Veröffentlichung liest, und zwar gleich nach Erscheinen und nicht erst dann, wenn sie bereits in eine derartige Angelegenheit selbst verwickelt sind. Der Eingangs erwähnte Fall wird auf Kosten des Deutschen Uhrmacher-Bundes gerichtlich weiter ausgetragen. Über den Erfolg kann erst nach stattgefundener gerichtlicher Verhandlung berichtet werden.

Mit Bundesgruß

Die Geschäftsstelle des Deutschen Uhrmacher-Bundes
Wilh. Schultz